

Bekommt Linz doch eine Donau-Insel?

Experten der „Zukunftswerkstatt“ sollen Projekt für Jahrmarktgelände in Urfahr prüfen

LINZ. Es war der größte Pendlerparkplatz von Linz: Das Jahrmarktgelände in Urfahr. Doch im Herbst des Vorjahres wurde das Parken dort verboten.

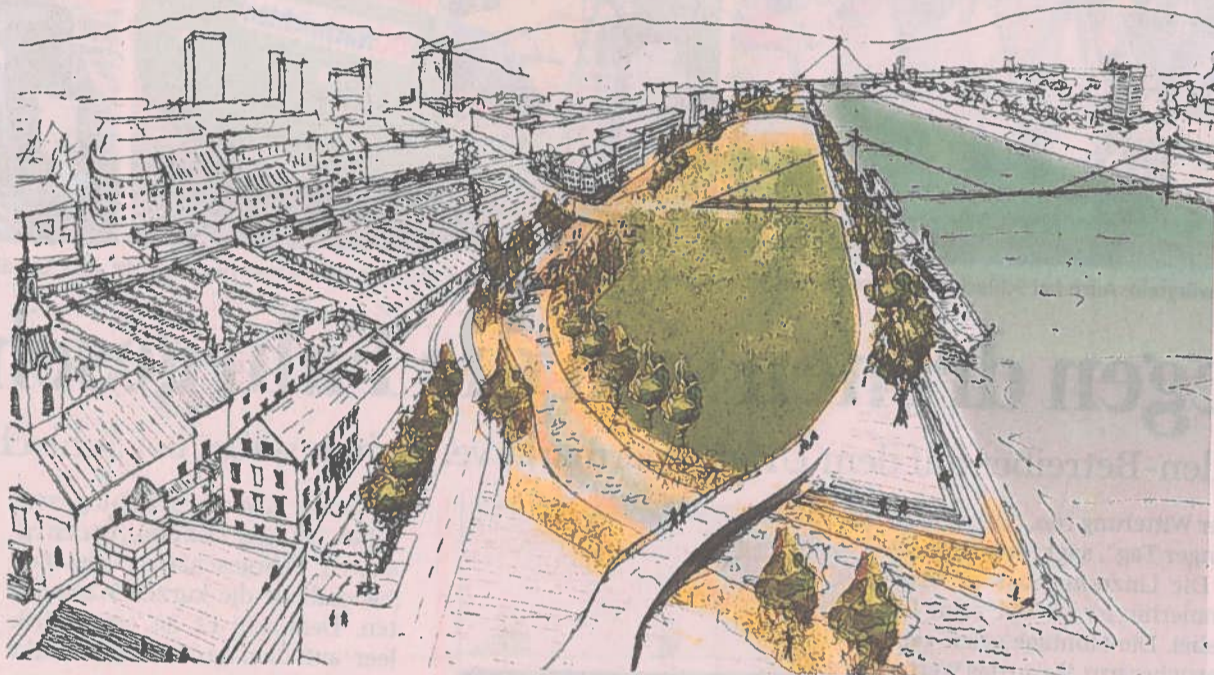
Seitdem ist unklar, wie es mit dem Areal weitergehen soll. Das soll sich nun ändern: Heute werde man die Zielsetzung für die Zukunft der Fläche und das Prozedere bekannt geben, kündigten Bürgermeister Klaus Luger (SP) und Infrastruktur-Stadtrat Markus Hein (FP) gestern bei einer Pressekonferenz zur Stadtentwicklung in Urfahr an.

Wie die OÖN erfahren haben, soll nun doch die „Donau-Insel“ weiter verfolgt werden. Das Projekt des Architektenkollektivs Gut ging, wie berichtet, als Sieger aus einem Ideenwettbewerb der Linzer Neos hervor. Dabei würde ein Nebenarm der Donau das Gelände umspülen und bis an die Häuser heranfließen. Stadtrat Hein hatte diese Idee bereits im Sommer als „vielversprechend“ bezeichnet.

Denkfabrik konstituiert

Nun soll sich die neu gegründete „Zukunftswerkstatt“, wie vom Gemeinderat beschlossen, mit dem Projekt befassen. Das Experten-Gremium unter Vorsitz von Sabine Pollack, Vizerektorin der Linzer Kunst-Uni und Architektin, hatte vor zehn Tagen seine konstituierende Sitzung. Die Denkfabrik soll nun beispielsweise klären, wie es gelingen könnte, die nötige Strömungsgeschwindigkeit zu erreichen, um einen Arm der Donau umzuleiten.

Das Jahrmarktgelände ist aber längst nicht das einzige große Projekt in Urfahr, wie Luger und Hein gestern sagten. Unweit von dem Areal befindet sich eine der auf-



Der Entwurf des Architektenkollektivs Gut für die Neugestaltung des Jahrmarktgeländes.

Foto: Gut

wendigsten Baustellen von Linz: Der „Bruckner Tower“, der bis Anfang 2021 in der Wildbergstraße errichtet wird. In dem 31-stöckigen Gebäude sollen mehr als 350 Wohnungen entstehen. „Das Zentrum von Urfahr wird urbaner, was die Dichte und Höhe betrifft“, sagte Hein.

Das bedeute aber nicht, dass demnächst weitere Hochhäuser in dem Stadtteil entstehen sollen. „Abgesehen vom Weinturm sind derzeit keine Hochhäuser in Urfahr geplant“, sagte Hein. Das Projekt in der Kaarstraße durchlaufe zur Zeit das Zehn-Punkte-Programm der Stadt. Wann dieser Prozess genau abgeschlossen sein wird, stehe jedoch nicht fest, sagte Luger auf OÖN-Anfrage. Und weiter: „Es ist nicht einmal sicher, ob der Weinturm überhaupt gebaut



Pendlerparkplatz: So sah das Areal bis Herbst 2017 aus.

Foto: Weibold

wird oder nicht.“

Etwas konkreter sieht es in Sachen Verkehrsbelastung für die Hauptstraße in Urfahr aus: Im Frühjahr 2019 sollen die Bauarbeiten für die Durchbindung der Reindlstraße zur Wildbergstraße beginnen. „Derzeit befinden wir

uns im straßenrechtlichen Verfahren“, sagt Hein.

Das angekündigte Fahrverbot für Lkw ab der Kreuzung Leonfeldner Straße / Freistädter Straße Richtung Süden soll ab Weihnachten gelten, Linienbusse sind ausgenommen. (rgr/wal)

Kommentar

Von
Reinhold Gruber



Insel-Lösung

In diesen Tagen wird das Jahrmarktgelände in Urfahr seinem Namen gerecht. Es herrscht Leben am Ufer der Donau, wozu die Anrainer nicht uneingeschränkt applaudieren werden. Aber der Urfahrermarkt ist eine Institution und schon „seit ewig“ zwei Mal im Jahr hier zu Hause. Das hat Tradition.

Linz täte eine Insel an der Donau durchaus gut

Tradition hatte es auch, dass das Areal in der jahrmarktlosen Phase – und das ist die meiste Zeit des Jahres – als Parkplatz gedient hat. Als im vergangenen Jahr mit bekannter Vorgeschichte der Parkplatz gesperrt wurde, bekamen all jene Kräfte Aufwind, die sich schon immer dafür eingesetzt haben, dieses Gelände an die Linzer Bevölkerung zurückzugeben oder zumindest für Einheimische wie Gäste interessanter zu machen.

Doch was tun? Diese Frage kreist nicht erst seit einem Jahr durch Köpfe von städtischen Entscheidungsträgern und Kreativen. Bislang war immer zu hören, was hier alles nicht geht. Auch der Vorschlag der „Donau-Insel“ reihte sich da nahtlos in die Projekte ein, die zwar grundsätzlich interessant, aber aus diesem oder jenem Grund als nicht machbar erklärt wurden. Dass nun dieses Projekt ernsthaft geprüft werden soll, ist eine Freude. Denn eine „Donau-Insel“ würde Linz gut stehen – und guttun.

✉ r.gruber@nachrichten.at